

# Das war eine Wärmflasche zu viel Warmer Bauch, kranke Haut, Krebs ...



Welch ein sonderbares Erythem, wird sich vielleicht der Arzt einer 41-jährigen Patientin gedacht haben, als er bei einer Routineuntersuchung einen Blick auf deren Bauch warf: Ein Netz von livid-roten bis braunen Flecken erstreckte sich über das obere und mittlere Abdomen, allerdings ohne irgendwelche Beschwerden zu verursachen.

Zwischen den Flecken fanden sich auch leicht schuppige Hautareale sowie flache wunde Plaques. Außerdem verlief quer über den Bauch die Narbe einer Hemihepatektomie und Cholezystektomie, die vor sieben Jahren wegen Angiomen nötig geworden war. Um dem Ursprung der Hautveränderungen auf den Grund zu gehen, erfolgte eine Biopsie mit histopathologischer Beurteilung. Und nun lag die Sache schon etwas klarer: Es handelte sich um ein Carcinoma in situ.

Jetzt stellte sich natürlich die Frage: Was hatte zu diesen Hautveränderungen geführt? Nach dem Auslöser mussten die Ärzte nicht lange suchen: Zur Bekämpfung von Bauchschmerzen, die die Frau seit der großen Operation plagten, hatte sie es sich zur Gewohnheit gemacht, sich ein- bis zweimal die Woche eine Wärmflasche auf den Bauch zu legen. Dies hatte über die Zeit zu einem Erythema ab igne (EAI) – übersetzt Erythem vom Feuer – geführt. Dabei handelt es sich um ein Erythem, das an Körperstellen auftritt, die wiederholt der Wärme- bzw. einer Infrarotbestrahlung ausgesetzt sind. Diese Einzeldosen sind zu schwach, als dass sie direkt zu Verbrennungen führen würden, können aber solch ein Erythem entstehen lassen – allerdings erst

im Laufe von Wochen oder sogar Jahren. Symptome macht das EAI meist keine, lediglich Juckreiz und eine leichte Überwärmung können sich einstellen.

## Früher waren es Kohleöfen, heute sind es Laptops

Früher war diese Erkrankung häufig an Unterschenkeln von Menschen beobachtet worden, die sich in der Nähe von Feuerstellen oder Kohleöfen aufhielten, wie PD Dr. Julia Reifenberger von der Hautklinik des Universitätsklinikums Düsseldorf berichtet. Doch seit Einführung der Zentralheizungen hat die Inzidenz dieser Erscheinungen abgenommen. Nun seien Wärmflaschen und Heizkissen die Klassiker, bevorzugt im Bereich des Abdomens aufgelegt. Und noch etwas birgt die Feuergefahr: Laptops, die auf dem Bauch oder Oberschenkel abgelegt werden.

Zu viel Hitze hinterließ auf dieser Bauchdecke ihre roten, netzartigen Spuren.

Probleme bereitet das EAI, da es Tumorerkrankungen den Weg ebnet, wie auch im Fall dieser Patientin. Deshalb entschieden sich die Ärzte für eine photodynamische Therapie, die die Patientin zunächst gut tolerierte; im Anschluss an die Behandlung kam es allerdings zu einer phototoxischen Reaktion, die eine analgetische Behandlung mit Tramadol erforderte. Dass die Behandlung erfolgreich war, zeigten die Gewebeprobe, die noch über einen Verlauf von vier Jahren unauffällig waren. Allerdings: Das Erythema ab igne bestand weiter und schritt sogar fort, was darauf schließen lässt, die die Patientin auch weiterhin der wärmenden Bauchauflage frönte. (sko) Hautarzt 2008, 59:777

## Hoffnung für Hepatitis-Patienten

# Leberzirrhose doch heilbar!

**Unglaublich, aber wahr: eine Leberzirrhose bei Hepatitis-B-Patienten ist reversibel. Unter der Therapie mit Entecavir kam es zu einem Rückgang der fibrotischen Gewebeveränderung. Ein neues Licht am Horizont?**

Insgesamt 57 Patienten mit Hepatitis B unterzogen sich in einer Studie der Behandlung mit dem Virustatikum Entecavir. Entzündungsaktivität und Fibrosestatus wurden als Ausgangsparameter zum Zeitpunkt null, nach 48 Wochen sowie nach drei bis sieben

Jahren ermittelt. In der Endauswertung zeigten alle ein virologisches Ansprechen auf das Medikament: Anfangs hatte nur jeder zehnte Patient Bestwerte auf der Entzündungsskala nach Knodell, nach einigen Jahren traf dies jedoch auf fast alle. Bis zu 9% der Teilnehmer litten initial an Leberzirrhose – nach Entecavir-Einnahme war sie bei keinem mehr nachweisbar. Somit lohnt sich eine Therapie auch bei fortgeschrittener Erkrankung und eröffnet neue Perspektiven im Hepatitis-Management. (cd) Ärzte Zeitung, 15.02.2010